

Frankreich.

Paris den 30. Nov. Die Morgenblätter besprechen die letzten Unterredungen des Marschall-Präsidenten mit den Präsidenden des Senats und der Kammer; dieselben erblicken darin einen ersten Schritt zur Beilegung der schwebenden Differenzen. Im Constitutionnel heißt es: „Das Eis ist gebrochen, das Vertrauen kehrt wieder.“ Die Republique française hebt mit Anerkennung die Versicherungen des Marschalls bezüglich der Sicherheit der Nationalvertretung hervor, und äußert die Ansicht, daß dergleichen kaum nöthig gewesen sei, da Niemand geglaubt habe, daß der Marschall offenbar verbrecherischen Plänen seine Unterstützung leihen könnte.

Wie die Knochen wachsen.

Gewiß ist es für den in und mit der Natur lebenden und denkenden Menschen nicht uninteressant, schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, einen tieferen Einblick in den wunderbaren Prozeß zu erhalten, der das Fundament aller thierischen und menschlichen Existenz bildet: vom Wüfel des Hakenknochens an, der uns trägt, wie der Grundstein das Gebäude mit seinen Balken u. Sparren, denn der ausgewachsene Mensch hat 260 Knochen und Knöchelchen in seinem Leibe. Ihr Wachsthum vollzieht sich in geheimnißvoller Stille, das Auge kann es nicht sehen, die Hand nicht greifen. Jahrhunderterte sind vergangen, ehe man auch nur eine Ahnung davon hatte, obgleich Ärzte und Naturforscher unablässig danach gestrebt haben, sich eine Erkenntniß darüber zu erwerben. Leicht wurde es ihnen nicht gemacht; unfähig viele, lange unbeantwortete Fragen sind darüber von ihnen an die Natur in hunderten von Experimenten gestellt worden. Duhamel legte, um Aufschluß über das Wachsthum der Röhrenknochen zu bekommen, enge Metallringe um die Röhrenknochen junger Thiere. Nach 2 Jahren fand er den Metallring nicht mehr außen am Knochen, sondern in der Röhre desselben; das führte ihn auf den Schluß, daß sich stets von außen ein neues Gewebe abgelagert und erhärtet habe. Gunter schlug zwei kleine Nägel in die Mitte des Röhrenknochens eines Hundes. Derselbe wurde größer und die Knochen länger; die Stifte rückten aber nicht von einander; das Wachsthum der Knochen konnte daher nicht in einem Ausdehnen der Knochensubstanz selbst bestehen, sondern nur dadurch sich vollziehen, daß sie von den Knochengelenken her ansetzte und zu Knochen sich verdichtete. Jetzt weiß man, daß das Längenwachsthum der Röhrenknochen von den Enden aus erfolgt. Sehr eigenthümlich war es, daß Schweine, die mit der Kleie gefüttert worden waren, welche zum Abreiben der mit Krapp gefärbten Zeuge gedient hatte, rotthe Knochen bekamen. Duhamel experimentirte nun, er gab den Thieren in Krapp gefärbte Nahrungsmittel, setzte dann diese Fütterung wieder acht Wochen aus und nahm sie dann wieder auf; nach Verlauf von vier Monaten wurden die Thiere geschlachtet. Es zeigten sich die Schichten je nach den Nahrungsmitteln: roth, weiß und wieder roth. Daraus erlah man, daß die Knochen schichtweise an der Oberhaut der Knochenhaut entstehen, ganz analog den Bäumen, deren Holz aus dem Baße entsteht, so daß es nur an den daraus sich markirenden Ringen das Alter kenntlich macht. Diese Versuche wurden in großem Umfange von verschiedenen Naturforschern fortgesetzt und ergaben stets das gleiche Resultat. Die Färbung entsteht dadurch, daß der Farbstoff sich in Verbindung mit der aus dem Blute austretenden und sich in die verknöcherten Gewebe niederlagenden Knochenerde absetzt. Die Knochen bestehen aus phosphorsaurer Kalkerde und thierischer Gallerte.

Daß das Wachsthum an den Enden und im Umfange stattfindet, war bewiesen, auch daß die Gefäßräume der schon vorhandenen Knochensubstanz verengt werden, nur war es

nach unentschieden, in wie weit sich Knochenhaut, Knorpelhaut u. Knorpel betheiligen und wie diese selbst wachsen. Beobachtungen über Beobachtungen sind von den bedeutendsten Ärzten darüber angestellt worden. Man weiß jetzt, daß sich erst Knochenerde in dem Knorpel ablagern muß, ehe sich der Knochen bildet. Wird der sich am Abfag entwickelnde Knochen abgebrochen, so zeigen sich an der Bruchfläche, dem unbewaffneten Auge erkennbar, eine Menge von Gefäßkanälen, die von weißlichen Ringen umgrenzt werden; es ist dies die in dem Knorpel sich ablagernde Knochenerde. Bei tieferen Querschnitten bemerkt man dieselben Gefäßöffnungen, aber die Ringe fehlen, weil die Kalkerde nun schon im ganzen Knorpel auftritt. Das Knorpelgewebe bildet sich aus der jungen Bindegsubstanz der Knochen- oder Knorpelhaut und setzt sich in der letzteren nach oben hin fort. Man fragte weiter: „Wie verändern sich denn während ihres Wachsthums die Formen der Knochen?“ Haller glaubte, daß die Stirnhöhlen dadurch entstehen, daß der über ihnen liegende Muskel, der Künstler der Augenbraunen, die äußere Platte des Schädels durch seine Kontraktionen allmählich von der inneren abhebe. Die Schädeldecke der Kinder besitzt eine ungleich stärkere Krümmung als bei Erwachsenen. Weller nahm an, daß ein Wachsthum der Schädelknochen an ihren Rändern mit einer gleichzeitigen durch Biegung hervorgerufenen Abflachung vollkommen genüge, um die vor sich gehenden Formenveränderungen derselben zu erklären; denn anzunehmen, daß nach innen Schwind und außen Neubildung wäre, würde eine Verschwendung des Knochenmaterials sein; es würde bei dieser Art so viel Knochensubstanz verbraucht, als zur Bildung von 10—12 Schädelknochen des wachsenden Menschen nöthig sei. Wie veränderlich die Natur in dieser Beziehung ist, zeigt sich beim Hirsch, der jährlich durch das Abwerfen seines Geweihs 10—12 Pfund Knochensubstanz verliert, während man annehmen kann, daß beim Menschen das aufgesogene Knochenmaterial anderweitig im Organismus verwerthet wird. Dieser Prozeß gehört noch zu den vielen unerklärlichen Erscheinungen der Natur. Am Elephantenschädel hat man die Weller'sche Theorie bestätigt gefunden, daß nämlich die knöchernen Höhle des Vorderkopfs sich durch immerfort von außen neu aufgelagerte Knochensubstanz vertieft, weil sie im Innern wieder schwindet.

Verbiegungen normaler Knochen kennt man vorzugsweise in den Fällen, wo während der Entwicklung starke mechanische Einwirkungen stattfinden. Hierher gehören die Schädel der Indianerstämme Nordamerikas und die lang zugespitzten Schädel der Bewohner Perus, wo dem neugeborenen Kinde eine beliebige Pressung, länglich oder plattgedrückt, gegeben wird. Denselben Einflüssen erliegen die Füße der Chinesinnen, und Sommerling hat über die nachtheiligen Einwirkungen des zu festen Schnürens der Frauen eine Abhandlung geschrieben, welche die Schädlichkeit derselben nachweist. Die Rippen leiden vorzugsweise in ihrer natürlichen Form und Lage durch eine derartige Uevertreibung. Wie aber das Krümmen der Knochen möglich ist, so ist auch das Grabeiegen nach orthopädischer Behandlung, namentlich im jugendlichen Alter, ermöglicht. In der neueren Zeit hat man schwächlichen Kindern, deren Knochenentwicklung sich mangelhaft erwies, da sie trotz ihrer 1 1/2 Jahre doch nicht im Stande waren, auf ihren Füßen zu stehen oder zu laufen, gerabte Knochenmehl eingegeben, um zur Bildung und Festigkeit des Knochengewebes ihnen mehr Material zu schaffen; ähnlich wie man den Fennen, die Winter Eier legen, Kalk gibt, damit sich eine richtige Eierschale bilde. Da man nach neueren Analysen im guten alten Malaga und Ungarwein phosphorsaurer Kalk gefunden, so gibt man diesen auch theilweise an Kinder u. gläserne in Retorten, wo es sich vor-

zugsweise um Ersatz der Knochensubstanz handelt, wie das bei Schwachen u. Verwundeten ja so häufig der Fall ist. Welche ungläubliche Reproduktionskraft die Natur in sonst gesunden und kräftigen Körpern entwickelt; davon haben die letzten Kriege eine Fülle der überraschendsten Fälle dargelegt. Jungen Leuten, denen der Oberarm durchschossen und die Knochen splitter herausgenommen waren, selbst mit Auslösung des oberen Ellbogengelenks, ersehnte die ewig schaffende Natur durch erneuten Knorpelansatz den ihnen fehlenden Knochen so, daß selbst durch systematisches Bewegen des Gelenks auch wieder eine Art von Beweglichkeit des Armes hergestellt wurde. Bei Heilung so starker Verletzungen, wie auch bei Knochenbrüchen; hat die allzeit helfende Natur es so eingerichtet, daß sich der Knochenstoff so lange nach dem fraglichen Punkte hinzieht, bis die Heilung durch ausreichende Knochenmaterie die sich an der gefährdeten Stelle zusammengehäuft hat, vollbracht ist. Kräftige Nahrung, Fleischgallerte, Ungar- oder Malaweine sind dem Patienten besonders förderlich.

In unseren Erdstrichen erreichen die Knochen beim Menschen vom 16 bis 20. Jahre ihre Vollendung. Von da an bis zum 50. Jahre verändern sie sich nicht sonderlich, indes bleibt ihre Form auch nicht genau dieselbe, je nach der Lebensweise des Menschen. Es treten bei andauernd in sitzender Beschäftigung arbeitenden Krümmungen des Rückens, einer Seite oder dergleichen ein. Nach dem 50. Jahre verlieren die Knochen mehr und mehr ihre Elastizität, sie werden dünner und trockener, daher brechen ältere Leute beim geringsten Fall viel eher Arme oder Beine als Kinder und junge Leute. Von dem Grabe aber, bis zu welcher Geistesheiligkeit sich der ganze Körper trotz der Knochen dreifachen läßt, können geben die wunderbaren Verrenkungen der Clowns im Circus und der Bretterbude einen schlagenden Beweis; ist es doch oft, als hätten diese Leute statt der Knochen nur Knorpel im Leibe, die sie nach Gefallen biegen und lenken können. Im hohen Alter aber wird das innere Gerüst des Hauses, das uns beherbergt, doch morsch. Die Stützen, die uns tragen, brechen zusammen — dem Besizer wird die Wohnung allhier gekündigt.

Goldkurs vom 1. Dez.

Table with 3 columns: Gold type, Price, and Date. Includes items like 20 Frankenstücke, Englische Sovereigns, etc.

Eisenbahnfahrplan vom 15. Oktober 1877.

Table with 4 columns: Station, Abg., and Arr. Lists routes between Badnang, Maulbach, Weilmersbach, Winnenden, Waiblingen, Stuttgart, and other locations.

\*) Ohne Wagenwechsel nach u. von Stuttgart. Gottesdienste der Pfarodie Badnang am Dienstag den 4. Dez., Morgens 9 Uhr.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 143

Donnerstag den 6. Dezember 1877.

46. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Badnang. Fahrniß-Verkauf. Aus der Gantmasse des Ludwig Weigle, Notgerbers dahier, wird zu Folge Auftrags des R. Oberamtsgerichts nachstehende Fahrniß im Anschlag von 776 M. am Samstag den 8. Dez. vor Vormittags 9 Uhr, im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf gebracht und war:

Gold und Silber, 2 vollständige Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Kommode, 1 Sopha, 3 Sessel, 5 Bettlader, 1 doppelter und 1 einzelfacher Kleiderkasten, Faß und Bandgeschirr, darunter 3 1/2 Eimer haltendes Dvalfasser, 1 3/4 Eimer haltendes Dvalfasser, ca. 40 Simri Kartoffeln, verschiedene allgemeiner Hausrath, 1 Mospresse, 1 Parthie Stangen, 1 Brückenwaage, 1 Britzschwaigele und allerlei Notgerberhandwerkzeug.

Kaufsliebhaber werden in die Weigle'sche Behausung in der Aspacher Vorstadt eingeladen. Den 30. Nov. 1877. R. Gerichtsnotariat. Reimann.

Ebersberg. Gerichtsbezirk Badnang. Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des kürzlich verstorbenen ledigen Bierbrauers Wilhelm Schreiber von hier sind bis 15. Dezember d. J. bei unterzeichneter Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Verlassenschaftshandlung unberücksichtigt bleiben würden. Den 30. Nov. 1877. R. Amtsnotariat Unterweissach: Gall.

Murrhardt, Gerichtsbezirk Badnang. Verkauf eines Bauern-Guts.



In der Gantmasse des Karl Wilhelm Föll, Bauers in Siegelberg, hiesiger Gemeinde, kommt gemäß Auftrags Rgl. Oberamtsgerichts dessen sämtliche Liegenschaft am Donnerstag den 20. Dez. d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf.

Dieselbe besteht in: Markung Siegelberg: Nr. 4. 8 Ar 17 M. ein 2stodiges Wohnhaus mit Hofraum dabei in der Gasse, v. N. N. 2580 M. Anschlag 2000 M. Nr. 4a. 85 M. eine Wagenhütte mit gewölbtem Keller, v. N. N. 1040 M. Gemeinderathl. Anschlag 600 M. Nr. 5a. eine Scheuer nördlich vom Gaus, v. N. N. 2064 M.

hiesu 1/2 tel an einer Scheuer nördlich vom Gaus, Anschlag 1200 M. Gaus Nr. 1. 3 Ar 60 M. Ein 2stodiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit gewölbtem Keller in der Gasse, Die Hälfte an 16 M. einem Backofen, nördlich vom Gaus. Die Hälfte an 1 M. einem im Hof stehenden Schöpfbrunnen, neben dem Hofraum. Nr. 56/2. 3 Ar 3 M. Gras- u. Baumgarten beim Gaus. Nr. 56/3. 1 Ar 51 M. allda, die Tudybleiche. Nr. 57. 4 Ar 90 M. Land und Grasboden allda. Zusammen gemeinderathl. tag. zu 3000 M. Nr. 79. 39 Ar 31 M. Wiesen u. Acker in Immenwiesen, Anschlag 650 M. Nr. 58. 87 Ar 60 M. Garten, Wiesen und Debe im Seebach, Anschlag 2000 M. Nr. 45. 15 Ar 76 M. Gras- u. Baumgarten beim Gaus, Anschlag 510 M. Nr. 47. 40 M. Gemüsegarten, südöstlich am Gaus, neben dem Weg, Anschlag 25 M. Nr. 41/2. 1 Ar 86 M. Gras- u. Baumgarten in den Brunnengärten, Anschlag 50 M. Nr. 42. 5 Ar 76 M. Gras- u. Baumgarten allda, Anschlag 135 M. Nr. 8/2. 3 Ar 12 M. Land in den Gantgärten, Anschlag 65 M. Nr. 43. 1 Ar 87 M. Grasgarten in den Brunnengärten, Anschlag 15 M. Nr. 7/2. 7 Ar 97 M. Land in den Gantgärten, Anschlag 205 M. Nr. 44. 12 Ar. 17 M. Gras- u. Baumgarten in den Brunnengärten, Anschlag 210 M. Nr. 267. 36 Ar 4 M. im Fuchseloch, Anschlag 480 M. Nr. 8/1. 14 Ar 58 M. Gras- u. Baumgarten in den Gantgärten, Anschlag 300 M. Nr. 271. 36 Ar 85 M. Wiesen im Wechfel, Anschlag 170 M.

Markung Murrhardt: Nr. 1789. 49 Ar 72 M. Acker und Debe im Hellberg, Anschlag 255 M. Nr. 1791. 97 Ar 51 M. Wechselfeld, Nadelwald, Weide mit Gras- u. Holzweide, Gem. Anschlag 255 M. Nr. 1936. 45 Ar 19 M. Acker u. Debe im Büchelkopf, Gem. Anschl. 240 M. Nr. 1808/1. 1 G. 15 Ar 40 M. „ 1809. 1 G. 3 Ar 97 M. „ 2 G. 19 Ar 37 M.

Nadelwald im Blindweiler, Anschlag 980 M. Nr. 1820/2. 72 Ar 60 M. Nadelwald im Blindweiler, Anschlag 305 M. Nr. 1839. 26 Ar 98 M. Nadelwald in der Schwarzen Bäche, Anschlag 120 M. Nr. 1841/2. 91 Ar 60 M. Nadelwald daselbst, Anschlag 410 M. Nr. 1846. 71 Ar 19 M. Nadelwald allda, Gem. Anschlag 305 M. Nr. 1838. 25 Ar 56 M. Nadelwald daselbst, Anschlag 100 M. Nr. 1841/1. 1 G. 2 Ar 12 M. Nadelwald daselbst, Anschlag 410 M. Nr. 1808/2. 1 G. 12 Ar 77 M. Nadel-

wald im Blindweiler. Anschlag 510 M. Nr. 177. 26 Ar 59 M. Acker und Debe in den Nohräckern, Anschlag 340 M. Nr. 180. 3 Ar 89 M. dto. allda, Anschlag 65 M. Nr. 313/1. 14 Ar 99 M. in Krummenäckern, Gem. Anschlag 120 M. Nr. 313/2. 39 Ar 94 M. Acker und Wiesen in Krummenäckern, Gem. Anschlag 250 M. Nr. 177. 23 Ar 84 M. Wiesen in den Nohrwiesen, Anschlag 510 M. Nr. 276. 18 Ar 48 M. Wiesen in den Büchelwiesen, Anschlag 385 M. Nr. 277. 51 Ar 2 M. Wiesen allda, Anschlag 425 M. Nr. 121. 37 Ar 30 M. Acker u. Debe in der Brunnengärten, Anschlag 420 M. Nr. 122. 29 Ar 1 M. Wiesen allda, Anschlag 425 M. Nr. 124. 8 Ar 16 M. Wiesen in den Mühlwiesen, Anschlag 170 M.

Markung Steinberg: Nr. 740. 50 Ar 21 M. Holzweide im Seebach, Anschlag 135 M. Kaufsliebhaber — auswärtige, der Verkaufskommission unbefannte, mit Vermögenszeugen versehen — sind hiezu eingeladen. Den 1. Dezember 1877. Rathschreiberei: Vogt.

Murrhardt. Zurückgenommen.

wird der auf Freitag den 7. d. M. ausgeschriebene Hofgutsverkauf des Friedrich Trauener in Vordermurrhardt, nachdem der Verkauf bereits zu Stande gekommen ist. Den 4. Dez. 1877. Rathschreiberei: Vogt.

Ebersberg. Oberamts Badnang. Weinberg-Verkauf.

Unterzeichneter hat im Auftrag 9 Ar 15 M. Weinberg, an die Straße stoßend, zu verkaufen, wozu Liebhaber auf Montag den 10. d. M., Nachmittags 1 Uhr, auf das Rathhaus eineladen werden. Schultzeiß-N. W. W. i. l. d.

Selfenberg. Wein-Verkauf.

Außer 1877er werden angeboten: weiße Weine von 1874 und 1876. v. Gaisberg'sche Gutsverwaltung.

Kreis, Gerste, Zwetschgen Ia., Pringessenwehl, Zwischad, Eiernadeln, Spreng riess, Panier- u. Mühlwehl, Erbsen, Pinjen, Sohlen Ia., Rosinen, Citronat und Gemürze, Anis, Fenchel und feinsten Stampfmehl empfiehlt zu den billigsten Preisen

W. Seuninger, Conditor.

Badnana.  
**Baumwollflanell,**  
 in großer Auswahl, sowie alle sonstigen  
**Winterartikel**  
 empfiehlt zu ausnahmsweis billigen Preisen  
**Louis Vogt.**

**Cigarren**  
 in abgelagerter Waare, sowie eine größere  
 Partie  
**Rauchtabak**  
 empfiehlt, um schnell damit zu räumen, eben-  
 falls billigt  
 Obiger.

Badnang.  
**Stampfmelis,**  
 Citronat, Pommeranzenschalen, Man-  
 deln, Citronen und Gewürze aller Art  
 billigt bei  
**Sermann Schlehner.**

Badnang.  
**Zu Weihnachtsgeschenken**  
 passend empfiehlt in neuer Waare:  
**Reiseartikel aller Art, Portefeuille**  
 u. s. w.  
**G. Kahser.**

Badnang.  
**Südfrüchte,**  
 auch die zum Baden nöthigen Gewürze in  
 ganz frischer Waare bei  
**Louis Dorn.**

**Feines Schnitzbrod,**  
 Basler Lebkuchen, Sprengerlen, so-  
 wie verschiedenes feines Backwerk empfiehlt zu  
 geneigter Abnahme bestens  
**Louis Dorn.**

**Geschälte Erbsen,**  
 große Linjen in weitköpfer Waare zu  
 billigen Preisen bei  
**Louis Dorn, Bäcker.**

Murrhardt.  
**Neue Bettsfedern**  
 empfiehlt billigt  
**C. Doderers Wwe.**

Auch habe ich eine Auswahl in schönem  
**Velzwert**  
 als Ruff, Boa, Manschetten u., welche ich  
 sehr billig erlassen kann.

Einen noch guten schönen  
**Ovalofeu**  
 mit Stein und Rohr hat zu verkaufen  
**C. Doderers Wittwe.**

Im Monat Dezember l. J. verkaufen  
 wir unsere  
**Vorzüglliche**  
**Durer Salonkohle**

zu nachstehenden äußerst billigen Preisen und  
 zwar:  
 Stückerkohle mit M. 40.  
 Mittelkohle I " M. 34.  
 Mittelkohle II " M. 24.  
 gepuzte Schütte " M. 20.  
 per 10,000 Ko. = 200 Zoll-Str. ab Schacht.  
 Aufträge werden promptest ausgeführt.  
 R. R. priv. Duz. Bodenbacher Eisenbahn  
 in Leptitz.

Badnang.  
**Feuerwerk-Verkauf.**  
 Am Samstag den 8. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird eine Kiste  
 Luftfeuerwerk, nämlich Schwärmer, Frösche, Farbenlichter, Rade-  
 ten, Schwebenräder, Feuerräder im hiesigen Güterschuppen gegen baare Bezahlung im  
 Aufstreich verkauft.  
 Den 4. Dezember 1877.  
**K. Bahnhof-Verwaltung:  
 Kaufmann.**

Badnang.  
**Meine Weihnachtsausstellung**  
 ist eröffnet und empfehle mich dem verehrten Publikum in sämtlichen Arti-  
 keln aufs Beste.  
**W. Henninger, Conditor.**

Seilbronn.  
 Das  
**Cölnische Augenwasser**  
 von **Joh. Chr. Frodenberger**  
 verbindet mit seinem Parfüm die vorzüg-  
 lichste Heilkraft für entzündete und ge-  
 schwächte Augen, erfrischt die Haut und  
 stärkt die Nerven.  
 Preis der 1/2 Flasche 65 Pf., der 1/4 Flasche  
 35 Pf.  
 Niederlage in Badnang und Um-  
 gebung bei  
**W. Henninger, Conditor**  
 bei der Post.

Grünwinkel den 1. Dez. 1877.  
 Für den Oberamtsbezirk Badnang  
 habe für meine  
**Wiener Prezhese**  
 den Weinverkauf übergeben an Herrn  
**W. Henninger, Conditor**  
 in Badnang.  
 Derselbe hat meinem Fabrikat die wohl-  
 verdiente Geltung erzielt und verbreitet;  
 Wiederverkäufer beziehen daher direkt  
 durch ihn mit angemessenem Rabatt.  
**G. Stinner, Fabrikant.**

Badnang.  
 Einen neuen modernen  
**Charabank**  
 zweifelhig, mit Patenten und schön lackirt, hat  
 zu verkaufen  
**Wagnermeister Heinz.**

**Nähmaschinen.**  
 Die besten und billigsten  
 Nähmaschinen liefert unter  
 längstgehender Garantie  
**Ch. Sottl, Eisenmann,**  
 Stuttgart, Ob. Wächstr. 7.  
 Eigene Werkstätte.  
 Reparaturen schnell und billigt.

**N. B. Cylinder**  
 mit 2 Schiff für  
**Schuhmacher 125 Mark.**  
 Badnang.  
 Vom Heilbronner Markt hieher ging eine  
**Winterkappe**  
 verloren. Wird gebeten, dieselbe gegen Be-  
 lohnung abzugeben in der  
 Redaktion.

Spiegelberg.  
**Dankagung.**  
 Allen Denjenigen, welche meiner verst.  
 I. Frau, während ihrer langen Krankheit  
 ihr schweres Leiden durch vielfache Beweise  
 der Liebe zu lindern bemüht waren, für  
 das letzte Geleit zu ihrem Grabe, nament-  
 lich aber für den erhebenden Grabgelang  
 sagt auf diesem Wege herzlichsten Dank  
 der tieftrauernde Gatte  
**Postexpeditor Anaerbauer.**

Stuttgart.  
**Verkauf zu Spottpreisen** aus einer  
 Gantmasse von **Wilderbacher, Wilderbo-  
 gen, Laubfägbogen, Modellirbogen**  
 u. c. Bestellungen an  
**H. Becker,**  
 Langestr. 18, part.

**Empfehlung.**  
 Unterzeichnete erlaubt sich den geehrten  
 Frauen im Nähen von **Wäsche** wie im  
**Reidermachen** sowohl in als außer dem  
 Hause angelegentlich zu empfehlen.  
**Louise Schaal**  
 in Heiningen.

Badnang.  
**Gute Milch**  
 ist zu haben bei  
**Chr. Belz Wwe.**

Badnang.  
**Geld-Gesuch.**  
 1000 fl. werden gegen Pfand  
 Sicherheit sogleich oder bis Lichtmes aufzuneh-  
 men gesucht.  
 Von wem? sagt die Redaktion.

Badnang.  
**Zu vermieten**  
 2 freundliche bezugbare Zimmer, möblirt  
 oder unmöblirt, an solide Herren.  
 Näheres bei der Redaktion.

Badnang.  
**Ein heizbares Zimmer**  
 hat sogleich zu vermieten  
**G. Maurer, Maler.**

Ein ordentlicher Mensch findet eine  
**Schlafstelle**  
**H. Fischer, Schreiner.**

**Bürgerabend**  
 Donnerstag in der **Rose.**

**Ein solider Knecht,**  
 der mit Pferden umgehen kann und im Ader-  
 bau erfahren ist, sucht Stelle.  
 Zu erfragen bei  
**G. Aldyfer,**  
 äußere Sulzbacher Vorstadt

**Donnerstag**  
**Kronprinzen.**

Althütte, Seffelberg.  
**Krieger-**  
**Verein.**

Sonntag den 9. Dez., von Nachmit-  
 tags 1 Uhr an  
**Generalversammlung**  
 bei Wirth **Burkhardt** in Althütte.  
**Der Ausschuß.**

**Vom Kriegsschauplatz.**  
 In Bulgarien zieht sich das Kriegs-  
 wetter immer weiter westlich und es ist wahr-  
 scheinlich, daß die fliegenden russischen Kolonnen,  
 welche gegen Belgradschitz und Verlowatz gesandt  
 worden sind, sehr bald mit den Serben die  
 Verbindung herstellen werden. Die neuesten  
 Berichte lauten:

Amlich wird aus Bogot vom 2. Dezbr.  
 berichtet: Die Türken haben ohne Kampf die  
 sehr starken Befestigungen bei Bratschsch und  
 Lutaowo (westlich von Orkanie) verlassen und  
 sich auf 2 Wegen gegen Sofia hin zurückgezo-  
 gen, nämlich auf der Straße von Orkanie und  
 auf der Straße von Lutaowo. Am 29. Nov.  
 besetzte die Kolonne des Generals Ellis die  
 von den Türken verlassenen Stellungen und  
 verfolgte am 30. die Türken bis Arab Konat  
 jenseits des Engpasses.

Konstantinopel den 4. Dez. Tele-  
 gramm Mehemed Ali Pascha's aus K a m i l i,  
 3. Dez.: Fortwährend heftiger Geschüßkampf.  
 Mehemed Ali und Schefir Pascha bemühen sich  
 die feindlichen Positionen in der Richtung von  
 Etropol und Orkanie wiederzunehmen. Me-  
 hemed Ali wurde heute ein Pferd unter dem  
 Leibe erschossen.

**Landtag.**  
 Die 45. Sitzung der Kammer der Abge-  
 ordneten hatte als ersten Gegenstand der Tages-  
 ordnung die Beratung des händlichen Rechens-  
 schaftsberichts. Die Hauptsache dieser Berath-  
 ung war die Angelegenheit des Ober-Regier-  
 ungsrathes Luz. — Berichterstatter v. G e m-  
 m i n g e n führte aus, daß der genannte Ober-  
 Regierungsrath nicht mehr im Landtage sitze,  
 daß er vom Reich glänzende Anerbietungen er-  
 halten, aber auch durch einige gesetzliche Be-  
 stimmungen in seiner Pensionberechtigung be-  
 nachtheiligt sei. Die Finanzkommission möge  
 die Angelegenheit prüfen und stelle er dahin  
 seinen Antrag, daß dem verdienstvollen Mann  
 sein Recht werde. Abg. v. S t r e i c h stellt den  
 Antrag, Ober-Regierungsrath Luz vom 10.  
 September vorigen Jahres in den pensionabe-  
 rechtigten Genus seines Gehaltes von 5600 M.  
 zu setzen. Ueber diese beiden Anträge entpinn-  
 tet sich eine sehr lebhafte Debatte u. wird schließ-  
 lich die Angelegenheit dem Finanzausschuß zur  
 Prüfung und Antragstellung überwiesen. —  
 Alle anderen Artikel des Rechnungsbereiches  
 werden mit unwesentlichen Bemerkungen und  
 Anträgen angenommen. Nun wird das Gesetz  
 über die Volksschullehrer zu Ende beraten.  
 Die Art. 44 b. bis 44 f. handeln noch immer  
 von den Lehrern, ihrer Anstellung, ihrem  
 Gehalts- und Gratual-Ansprüchen. Einen  
 Ruhegehalt genießen sie nicht und das Gratiale,  
 welches sie bei Verdienst und Alter oder an-

Murrhardt.  
**Zur Gemeinderathswahl.**  
 Wirth. Wahl Sattler hier, sucht seine  
 wiederholte Candidatur für eine hiesige Ge-  
 meinderathsstelle dadurch zu begründen, daß  
 von Seiten der Bürgerchaft ein auf sei-  
 nen Austritt hingleitender Wunsch nicht  
 einmal „halbwegs“ laut geworden sei,  
 2) nach dem bisher eingetragenen Mo-  
 dus bei den hiesigen Gemeinderathswah-  
 len „auch er“, ohne besondere Unbeschei-  
 denheit zu zeigen, wieder als Bewerber  
 habe auftreten können.

Was Punkt 1. betrifft, so dürfte es von  
 Seiten Wahl's gewiß am Plage sein, den Sinn  
 der Annonce in Nr. 140 d. Bl. sich noch ein-  
 mal recht zu vergegenwärtigen und es muß  
 ihm sicher klar werden, daß der Inhalt jenes  
 „wohlmeinenden Rathes“ keinen Wunsch für  
 sein Verbleiben im Gemeinderath, sondern  
 sicherlich den Wunsch für sein Ausscheiden aus  
 demselben, resp. für ein Zurücktreten von einer  
 Gemeinderath's-Candidatur in sich birgt, ein  
 Wunsch, der aus der Mitte der Bürgerchaft  
 heraus an ihn kam und den zu sehen und zu

spüren nur ein kleiner Merk's von seiner Seite  
 nothwendig gewesen wäre.  
 Hat doch Wahl im Vorgefühl dieses bürger-  
 lichen Wunsches bei diesem und jenem ein  
 Wort für seine Sache eingelegt, so muß es  
 ihm doch nicht unbewußt gewesen sein, daß  
 wahrscheinlich mancher Bürger sein Votum für  
 ihn nicht mehr in die Urne legen werde.  
 Hinsichtlich des Punktes 2, den hiesigen  
 „Wahlmodus“ betreffend, vergleiche er sich mit  
 denjenigen Männern, welchen das Vertrauen  
 ihrer Mitbürger zu wiederholtenmalen (seinen  
 Sitz im bürgerlichen Rathe übertragen, und frage  
 sich dann, ob er sich diesen gegenüber, in Be-  
 ziehung auf das für eine solche Stelle nöthige  
 Verständniß, Wissen und Können, ebenbürtig  
 hält, „Lebenslänglichen“ Sitz im Gemeinderath  
 zu haben.  
 Wenn er diese Vergleichung anstellt, dann  
 frage er sich wieder, ob seine neue Candidatur  
 eine beschreibende oder umschreibende zu nennen ist.  
 Er wird dann auch die ihm gegebenen  
 „Rathschläge“ nicht mehr als „unberufen“ be-  
 zeichnen wollen, außer er wollte sich einbilden,  
 daß für ihn der „Gemeinderath“ jetzt nach 6  
 Jahren schon **Veruf** sei.  
**H. F.**

berweittiger Invalidität erlangen können, be-  
 trägt 40—60 pCt. ihres leibbezogenen Gehaltes.  
 — Die Artikel werden ohne große Debatte  
 nach den Bestimmungen der Kommission an-  
 genommen, ebenso die Artikel 45—50, womit  
 das Gesetz fertig beraten und beschlossen ist.  
 Das Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1878 in  
 Kraft.

**Amliche Nachrichten.**  
 Am 1. Dezember wurde von der evange-  
 lischen Ober-Schulbehörde  
 die Schulleitung in Nimmersbach, Bez. Bad-  
 nang, dem Schulamtsverweiser Wegel in Al-  
 tingen, Bez. Herrenberg,  
 die in Oberweissach, Bez. Badnang, dem  
 Unterlehrer Grieshaber in Schmieden,  
 Bez. Cannstatt,  
 die in Steinberg, Bez. Badnang, dem  
 Schulamtsverweiser Stiefel daselbst über-  
 tragen.

**Tagesereignisse.**  
**Deutschland.**  
**Württembergische Chronik.**  
 \* Stuttgart den 2. Dez. Seine  
 königliche Majestät haben sich heute  
 mit Gefolge zu Abhaltung von Jagden für  
 einige Tage nach Hebenhausen begeben, wo-  
 selbst auch Seine Großherzogliche Hoheit der  
 Prinz Wilhelm von Baden als Gast des  
 Königs verweilen wird. (St.-A.)  
 \* Unterm 30. November schreibt dasselbe  
 Blatt: Heute Nachmittag hatte der Vorstand  
 der Telegraphendirektion Oberfinanzrath Schrag  
 die Ehre, vor Seiner Majestät dem König  
 Versuche mit dem Telephon im Telegraphen-  
 Gebäude Friedrichstraße Nr. 25 vorzunehmen.  
 Se. Königl. Majestät, hochwelsche in Beglei-  
 tung Sr. Excellenz des Hrn. Generaladjutanten,  
 Generalleutnants Frhr. v. Spitzberg, er-  
 schienen waren, haben von der Einrichtung des  
 Telephons mit großem Interesse Kenntniß ge-  
 nommen und den angebotenen Versuchen höchst  
 Ihre eingehendste Aufmerksamkeit zuzuwenden  
 geruht. Die Gegenstation war in der Tele-  
 graphenwerkstätte Kronenstraße Nr. 15 einge-  
 richtet und vom Telegraphen-Oberinspector  
 Knoll bedient. Die Versuche erstreckten sich  
 nicht bloß auf die Beförderung von Depeschen  
 zwischen beiden Stationen, sondern es wurden  
 von der Station in der Kronenstraße auch  
 Nieder und Vorträge auf Instrumenten über-  
 mittelt. Se. Königl. Majestät haben sich von  
 diesen Versuchen in gnädigster Weise betriebligt  
 erklärt mit dem Bemerkten, daß der neu er-  
 fundene sinnreiche Apparat in Folge weiteren  
 Studiums und fortgesetzter Versuche wohl auch  
 noch Verbesserungen erhalten werde, welche die  
 allgemeinere Anwendung desselben zur Ueber-  
 mittlung von Nachrichten ermöglichen werde.

Stuttgart den 4. Dez. Der Montag  
 Abend war für die Familie des Maurers  
 Pfeifer, Retraitstraße 1, parterre, ein trau-  
 riger Abend. Die Mutter, welche Geschäfte  
 zu besorgen hatte, verließ, nachdem sie den  
 Ofen geheizt und die beiden jüngsten Kinder  
 zu Bette gebracht hatte, das Wohnzimmer.  
 Ihre Knaben waren noch auf der Straße. Die  
 Kinder müssen nun die Abwesenheit ihrer Mut-  
 ter benutzt haben, um am Ofen zu spielen und,  
 sei es, daß sie ein Stück brennendes Holz ver-  
 schleppten, sei es, daß sie ein Zündhölzchen  
 anzündeten, ein Körbchen mit Kleiderlappen  
 u. c. gerieth in Brand und erfüllte alsbald das  
 Zimmer mit Rauch. Eine Mitbewohnerin des  
 Hauses bemerkte den Rauch, machte Lärm, und  
 als man das Zimmer öffnete, fand man in  
 ihrem Bettlein die beiden Kinder, Mädchen von  
 11, und 5 Jahren, erstickt. Die durch  
 schnell herbeigerufene Aerzte angefertigten Wie-  
 derbelebungsversuche konnten nicht mehr von  
 Erfolg sein. Man denke sich den Jammer der  
 armen Mutter und des von der Arbeit aus  
 Cannstatt heimkehrenden Vaters! **N. L.**

Badnang den 4. Dez. Der St. Anz.  
 schreibt: Carl Ziegler von Oberbrüden,  
 Dl. Badnang, welcher Sonntag Abends 7 Uhr  
 35 Min. auf dem Bahnhof Ludwigsburg aus  
 Borzug 38 herausgepörrten war und uner-  
 laubterweise die Geleise gegen die Frankische  
 Fabrik hin überschreiten wollte, ist hiebei über-  
 fahren worden. Der Verunglückte wurde so-  
 fort in das Stadtpital verbracht und wird  
 wohl seinen schweren Verletzungen unterliegen.  
 Untersuchung ist im Gange.

Aus dem mittleren Remsthal  
 den 3. Dez. Am Andreas-Fiertage ereignete  
 sich in Schnaitz ein sehr bedauerlicher Un-  
 glücksfall. Einige schulpflichtige Knaben, wor-  
 unter 2 Brüder von circa 7—9 Jahren, be-  
 gaben sich außerhalb des Orts, um sich, wie  
 üblich, herumzutummeln, und fanden bei die-  
 ser Gelegenheit in einem Versteck ein Hinter-  
 ladergewehr. Da keiner derselben ein sol-  
 ches gesehen haben mochte, und da sie kein  
 Zündhölzchen sahen, so waren alle der Mein-  
 ung, daß das Gewehr nicht geladen sei; je-  
 doch wurde damit gespielt und auch der Hab-  
 nen aufgezogen. Das Gewehr war in den  
 Händen der älteren der beiden Brüder — ein  
 Knall — und die ganze Ladung des wahr-  
 scheinlich mit einer Schrotpatrone versehen ge-  
 wesenen Gewehres fuhr in einer Entfernung  
 von kaum 4 Schritten dem jüngeren Bruder  
 durch den Fuß. Den Schreden des Bruders  
 und der andern, und den Jammer der Eltern,  
 als man das so zugerichtete Kind ihnen brachte,  
 kann man sich vorstellen. Die Untersuchung  
 wird wohl das Nähere ans Licht bringen.  
**(N. L.)**

In Freiburg ist letzte Woche die Kollisionsbahn unter harter Betheiligung eröffnet worden. In gleicher Stadt hat nach Melbung der dortigen Blätter der Besuch der Wirthshäuser durch Schüler derart überhand genommen, daß das Groß. Bezirksamt sich veranlaßt gesehen hat, eine ministerielle Verordnung zur Kenntniß zu bringen, wornach die Wirthshäuser, welche Schülern Getränke verabreichen, mit 20 M. bestraft werden.

Frankreich.

Paris den 2. Dez. In einer Versammlung von Kaufleuten und Industriellen wurde ein Brief des Ausstellungsdirektors Ranz verlesen, worin gesagt ist: Was auch kommen möge, die Ausstellung wird am 1. Mai 1878 eröffnet und keinen Tag hinaus geschoben. Frankreich ist gegenüber der ganzen Welt engagirt; wie groß seine inneren Schwierigkeiten auch sein mögen, sie berechtigen es in keiner Weise, das allen Nationen feierlich gegebene Wort zu brechen.

Paris den 4. Dez. Eine Depesche der „Gavas“ meldet, der Marschall weise die Bedingungen der Linken (Zusammentritt des Kongresses und Beschränkung des Auflösungsrechts) als unannehmbar zurück; die Depesche ist in den Couloirs der Kammer angeschlagen und ruft große Aufregung unter den Deputirten hervor.

Ein in Calais erscheinendes Blatt constatirt, daß während des letzten heftigen Sturmes im Kanal 23 Schiffe zu Grunde gingen, 48 strandeten, 34 ernstlich beschädigt wurden, 55 die Anker, Masten und Ketten einbüßten, und ca 200 Menschen umkamen. Der Werth der schiffbrüchigen Fahrzeuge wird auf 6 Millionen Fr. geschätzt.

Italien.

Rom den 4. Dez. Die Kräfte des Papstes nehmen fortwährend ab, das Athmen fällt ihm schwer, die vorige Nacht verbrachte er schlaflos. Das Gerücht vom Tode des Papstes ist nicht bestätigt, doch wird derselbe kühnlich erwartet.

Serbien.

Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Belgrad: Der serbische Agent in Konstantinopel wurde angewiesen, wegen der fortwährend durch türkische Truppen verübten Grenzverletzungen Genußnahme zu verlangen. Die Nachricht, daß Serbien die Tributzahlung verweigerte, ist unrichtig, da die Porte bisher den Tribut nicht gefordert hat. In Folge der Konzentration von türkischen Truppen an der Drina ist eine Milizbrigade von Schabag-Bajewo dahin beordert. Senator Belimartowicz ist zum kommandirenden General des Morawakorps ernannt worden.

Verschiedenes.

Der Mord auf dem Hohenbogen. Das Schwurgericht von Straubing beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 24. und 25. Nov. mit dem f. 3. so viel Aufsehen erregenden Falle bezüglich der Ermordung der Frau Meidinger auf dem Hohenbogen. Die Angeklagten, Karl Friedrich Hugo Grumpelt, Real- schüler aus Dresden und August Ferdinand Hans Göhring, Mechaniker- Lehrling aus Dresden, sind noch nicht völlig erwachsen. Der eine von ihnen ist von schwarzem Teint und Haar, während der andere ein wirklich hübscher Junge ist. Die Urtheilsschrift lautet folgendermaßen: Am nordwestlichen Rande des Beyerwaldes steht isolirt und vorgehoben zwischen Thälern des weißen Regens, der Cham und des Frey- bachs ein gewaltiger mit herrlichen Felsen bedeckter Berggipfel, den Jung und Alt aus Rath und Fern seiner prächtigen Aussicht wegen begehren — der Hohenbogen. Eine halbe Stunde östlich von dem von Fremden besuchten Aussichtspunkte, „der Burgfall“ genannt, steht eine hölzerne Hütte, die zu Zeiten Forst- wachen dient, die sogenannte Diensthütte. Dort aber aber steht ein Einzelgehöft, mitten in der grünen Waldesinsamkeit, eine Wohnstätte glücklicher, friedlicher Menschen, zu denen in

der schönen Jahreszeit auch wieder nur fröhliche Menschen kommen; die auf die grünen Wälder steigen, um sich der Welt unten zu freuen. Das stille Gehöft bewohnten die Pächterleute Meidinger, die Schwester und ein Hirtenbube. Die kleine Delonomie und Handarbeit schaffen den täglichen Unterhalt, eine kleine Wirthschaft einen Gehrgewinn. Wer bei den Leuten je ein Glas Bier getrunken, wird vorzüglich der jungen lebensfrischen Wirthin und ihrem freundlichen Wesen eine dankbare freundliche Erinnerung erhalten haben. Da griff in den Kreis dieser stillen traulichen Häuslichkeit eine blutige Hand hinein. Braver, ehrenwerther Eltern misrathene Söhne vollbrachten hier eine große That. Nun begann die Anklageschrift sich mit den Verhältnissen der beiden Angeklagten zu beschäftigen. Der eine, Friedrich Karl Hugo Grumpelt, ist im September 17 Jahre alt geworden. Sein Vater lebt als Rentier in Dresden. Dort war auch der Sohn Schüler der Realschule. Der andere, August Ferdinand Hans Göhring, ist 19 Jahre alt, der Sohn eines quiesz. Kammermusiklers in Dresden. Göhrings Mutter ist eine Schwester von Grumpelts Vater. Göhring war auch zu seiner Zeit auf der Realschule, von dort aber wegen Trägheit demittirt worden, dann auf ein Jahr auf der Bürgerschule in Dresden, dann in Privatinsti- tuten, fiel im vorigen Jahre im Einjährig-Frei- willigen-Examen durch und kam schließlich zum Mechaniker Gayde in Dresden in die Lehre.

Beide Knaben hatten in der Schule nur mittelmäßige Fortschritte gemacht. Sie hatten gerade keinen schlechten Charakter gezeigt — außer einem unbestehbaren Widerwillen gegen Arbeit. Dieser Hang zum Nichtstun führte sie dazu, nach einem abenteuerlichen Leben zu drängen — auf die Bahn des Verbrechens.

Theils zu Fuß, theils auf der Eisenbahn kamen sie nach Eger und am 10. Sept. nach Ahrnschwang, der dem Hohenbogen zunächst gelegenen Station. Montags den 11. Sept. Mittags bestiegen sie den herrlichen Berggipfel. Um zwei Uhr kamen sie in die Meidinger'sche Schenke. Die Wirthin war nicht da, der drei- zehnjährige Hirtenbube mußte sie erst holen. Die Fremden tranken Bier und Kaffee. Einer fragte die junge Wirthin so nebenbei, ob sie wohl einen Hundemarktwein wechseln könne. Ohne Arg erwiderte die Frau den „eleganten jungen Herren“ mit Ja. Sie sprach sich hienit selbst ihr Todesurtheil.

Die Abwesenheit des Ortes, die Isolirtheit der Wirthin, reifte nun in den Jungen den teuflischen Plan. Sie gingen wieder nach Reutirchen hinab und waren dort sichtlich guter Dinge. Der Plan war entworfen. Ruhig und heiter aßen die Knaben Hühner, tranken Bier und Kaffee, öfen ihren Revolver ein und besichtigten den Dolch. Das andere Morgens, als sie ihre Jechen zahlten, gaben sie, schon im Voraus ihrer reichen Beute gewiß, der Kellnerin zwei Mark Trinkgeld. Um 7 Uhr brachen sie von Reutirchen auf. Der Berg schien heute belebter. Einen ihnen begegnenden Holzknecht mußten sie um den Weg fragen. Dann ward der Plan nochmals überdacht. Aber einen Augenblick scheint doch ein besseres Joch sich zu regen. Keiner wollte seine Hand in Blut tauchen. Da entschied ein Papierstreifen über das Leben einer jungen Frau, die den Weiden ein einzigesmal in ihrem Leben und da nur mit Liebeshörigkeit und Freundlichkeit begegnet war. Die Knaben losen um den Schuß! Der jüngere entschloßener Grumpelt zog den verhängnißvollen längeren Streifen. Rein Wort der Weigerung kam über diese jungen Lippen! Oben, trocken, sie heute eine ehrwürdige Gesellschaft, — Franziskaner- mönche aus Reutirchen. Aber bald — um 10 1/2 Uhr — gingen diese auf den Burgfall. Nun waren sie allein mit ihrem Opfer. Sie waren in die Schlafkammer gegangen. Göhring schrie der Wirthin, sie wollten die Jechen bezah- len. Ahnungslos kam die Frau. Man gab ihr einen Thaler. Die Wirthin wandte sich

um an den dort beständigen Kommodanten. In demselben Augenblick küßte eine Stimme: „Schieß!“ Es tracht ein Schuß. Dann kreischt dieselbe Stimme: „Nochmals!“ Es folgt ein zweiter Schuß. Grumpelt hatte seine Aufgabe gelöst. Einen Augenblick nach dem ersten Schuß wollte sich das unglückliche Opfer noch aufrichten, ihrer Mörder zu entfliehen, beim zweiten brach sie todt zusammen. Nun galt's der Beute! Doch in der Kommode fanden sich nur 1 M. 50 Pf.!! Vergebens durchsuchten sie alle Kisten und Kästen, sie fanden kein Geld. Als sie Schritte hörten entfernten sie sich. Es kamen nun Leute, man öffnete, die Frau war todt, ein Schuß im Kopf, einer im Rücken. So- fort fiel der Verdacht auf die jungen Fremden. Man brachte sie zur Aufbestattung, bald wurden sie geständig. Das Urtheil lautete (wie schon von uns gemeldet): Grumpelt 12 Jahre Ge- fängniß, Göhring 12 Jahre Zuchthaus.

(Zum Mord auf dem Hohenbogen) Der Vater des vom Schwurgericht verurtheilten Grumpelt, ein sehr reichlicher Mann, soll den 2 Kindern der ermordeten Meidinger 3000 M. bestimmt haben, die Mutter desselben vor Ent- setzen dem Wahnsinn nahe sein.

Württembergische Bibel. An- halt. Der 66. Jahresbericht der württemb. Bibel-Anstalt gibt über die Thätigkeit derselben im Jahre 1876/77 Mittheilungen, aus welchen einzelne zu weiterem Bekanntwerden hier einen Raum finden mögen. In den 64 Jahren ihres Bestehens hat dieselbe 1,371,835 heilige Schrif- ten verbreitet, auf das verfloßene Jahr ent- fallen hiebon 16,834 Bibern, 11,500 Neue Testamente, 1635 Schrifttheile und 245 Blind- schriften. Von diesen 30,214 heil. Schriften wurden ca. 18,000 zum vollen, 11,500 zu er- mäßigtem Preis, 783 unentgeltlich abgegeben mit einem Nachlaß von 11,496 M. Der Erlös der ganz oder zu geringem Theil bezahlten betrug 50,528 M. Hauptsächlich sind es die Traubibeln, welche, statt zum Kostenpreis von 4 M., um 3 M. abgegeben werden, einen Nach- laß von 9186 M. veranlaßt haben. — Was die Bibelverbreitung im letzten Jahre überhaupt betrifft, so sind bis jetzt 135 Millionen in allen Ländern der Erde verbreitet, von diesen kamen in den letzten zehn Jahren in das sprachreiche Oesterreich 1 1/2 Millionen, worunter 5000 nach Tyrol; nach Belgien 20,000, ebensoviel nach Polen, 11,000 nach Rumänien, 44,000 nach Italien, 57,000 nach Spanien, nach Portugal 5000, nach Frankreich 98,000 und nach Ruß- land 270,000 in 58 Sprachen, die Türkei er- hielt 28,500, China 50,000, Ostindien über 200,000 Exemplare, die Südseeinseln 50,000 und in Japan ist die Bibel offen zum Verkauf ausgelegt, — ein Beweis, daß die heilige Schrift ihre fleißigen Leser noch immer in aller unserer Bevölkerung diejenige Unterstützung finden, deren es in so hohem Grade würdig ist.

Landesproduktendiese. Stuttgart den 3. Dez. Die Witterung war in der verfloßenen Woche recht veränd- erlich, aber meistens für diese Jahreszeit gelind und erst seit gestern die Temperatur rauher. Im Getreidegeschäft war es überall ruhig und die Stimmung hat in den letzten Tagen wieder etwas an Festigkeit verloren. An der heutigen Börse waren die Umsätze nicht so belangreich als vor 8 Tagen, da die Käufer zurückhielten. Wir notiren: Weizen, bayer. 12 M.—12 M. 40 Pf. dto. ungar. 12 M. 50—60 Pf. Keunen 12 M. 40—50 Pf. Dinkel 8 M. Gerste, bayer. 10 M. 80 Pf. Haber 7 M. 45—80 Pf. Weiß- weizen pro 100 Kilogr. inkl. Ead. Mehl Nr. 1: 38—39 M. dto. Nr. 2: 34—35 M. dto. Nr. 3: 30—31 M. dto. Nr. 4: 26—27 M.

Goldkurs vom 4. Dez.
20 Frankenstücke . . . 16 21—25
Englische Sovereigns . . . 20 36—40
Russische Imperiales . . . 16 68—73
Dollars in Gold . . . 4 17—20
Holländische 10fl.-St. . . 16 65

# Der Murrthal-Bote.

Antsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 144

Samstag den 8. Dezember 1877.

46. Jahrg

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

### Antliche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung, betreff. die Auflegung der Wählerlisten für die Handelskammer- Wahl.

Nachdem die Wählerlisten für die nächste Handelskammervahl angelegt sind, werden dieselben für den Abstimmungsbezirk Badnang für die Gemeinden Badnang, Almersbach, Albitz, Bruch, Cottenweiler, Ebersberg, Großspach, Heiningen, Heutensbach, Jür, Sippoldsweiler, Mau- bach, Oberbrüden, Oberweißach, Oppenweiler, Reichenberg, Rietzenau, Sehselberg, Spiegelberg, Steinbach, Strümpfelbach, Unterbrü- den, Unterweißach und Waldrems auf dem Rathhaus in Badnang, für den Abstimmungsbezirk Murrhardt für die Gemeinden Murrhardt, Fornsbad, Grab, Großerlach, Neufürstenhütte und Sulzbach auf dem Rathhaus in Murrhardt vom 10. bis 18. d. M. zu Jedermanns Einsicht aufgelegt werden.

Einsprachen gegen dieselben wegen Aufnahme unberechtigter oder wegen Uebergehung berechtigter Personen sind binnen 8 Tagen nach Beginn der Auflegung bei Oberamt unter Beibringung der erforderlichen Bescheinigung anzubringen. Dabei wird bemerkt, daß nur diejenigen zur Wahl zugelassen werden, welche in die Listen aufgenommen sind. R. Oberamt. S d e l.

## Straßensperre.

Wegen der Weg-Korrektion und Aufstellung einer eisernen Ueberfahrtsbrücke über die Eisenbahn für den Vicinalweg für Burgfall nach Wolfshöfen und Pfalterbach wird dieser Vicinalweg hienit vom 10. d. M. an auf 4 Wochen gesperrt. Es ist dieß in den Gemeinden zu veröffentlichen. Den 6. Dezember 1877. R. Oberamt. K l e t t.

Revier Weißach. Heilig-Verkauf. Am Montag den 10. ds., Nachmit- tags 3 Uhr in Staatswald Winterhalde: 50 Loose unaufbereitetes Laubholzkreisig. Zusammenkunft beim obern Wegzeiger.

Oppenweiler. Verkauf von Nadel- holzstangen. Am Montag den 10. ds., Morgens halb 10 Uhr aus dem Fehrl. v. Sturmfecker's- chen Frohntwald: 2000 Nadelholzstangen 3—10 M. lang.

Großspach. Druckpapier-Verkauf. Eine größere Partie ältere Staatsanzei- ger kommen am nächsten Montag den 10. Dez. d. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus zur Versteigerung. Schultheiß S o d.

Sulzbach. Die Zusammenkunft der Gemeindebeamten findet dießmal nächsten Sonntag den 9. Dez. d. J., Nachmittags 3 Uhr auf dem hiesigen Rathhause statt. Zur Besprechung kommen einzelne Bestim- mungen des Gesetzes vom 28. April 1873, wie gegenseitige Mittheilungen über Erfahrun- gen aus dem Armegebiete.

Sämmtliche Collegen sind freundlichst ein- geladen, wie auch sonstige Freunde des Ge- meinwefens willkommen sind. Den 5. Dez. 1877. G. Wenzel, Schultheiß.

Badnang. Baumwollflanell, in großer Auswahl, sowie alle sonstigen Winterartikel empfiehlt zu ausnahmsweis billigen Preisen Louis Vogt.

Cigarren in abgelagerter Waare, sowie eine größere Partie Rauchtobak empfiehlt, um schnell damit zu räumen, eben- falls billigt Obiger.

Badnang. Empfehlung. Für bevorstehende Verbrauchszeit empfehle ich sämmtliche zum Wacken nöthigen Artikel in besten selbst erprobten Waaren. G. Gebhardt.

Für Wiederverkäufer: Herz- und Wasler Lebruchen, Sprengerlen, verziertes Baum- confect billigt bei G. Gebhardt.

Badnang. J. Ströck, Buchbinder empfiehlt sein Lager in Gesangbüchern, in Sammt u. Leder Predigt- und Gebetbüchern Einirten Geschäfts- u. Notizbüchern Schreib- und Postpapier Photographie- und Schreibalbum Photographie- Rahmen Brieftaschen, Cigarrenetuis Geldtäschchen, Cartonagen. Eine große Auswahl Bilderbücher, Farbenschachteln u. s. w. zu den billigsten Preisen.

Badnang. Wiegenpferde, sowie Puppenzimmer, nebst feinen Mö- beln sind angekommen und empfehle solche bestens. Wagner Beck. Mein Stand ist am Markt, gegenüber der obern Apotheke.

Badnang. Samstag und Sonntag Alebelsuppe bei ausgezeichnetem Bier und Wein in der Restauration von Fischer.